

## Postulat P 20/09

Lehrerbildung für die Volksschule: Zurück zum Bewährten

---

Am 15. August 2009 hat Kantonsrätin Gabriela Keller folgendes Postulat eingereicht:

Der Schwyzer Kantonsrat hat am 22. April 2009 gerade noch rechtzeitig und unmissverständlich Nichteintreten auf die HarmoS-Vorlage beschlossen. Einer unnötigen und übertriebenen Harmonisierung im Volksschulbereich konnte so rechtzeitig der Riegel geschoben werden. Damit ist der Weg frei, dass in der Volksschule wieder vermehrt von Unterricht und vom Nutzen für die Kinder, als von Administration und Gleichmacherei gesprochen wird.

Die Festlegung des Ausbildungsprogramms für die Lehrkräfte an den Volksschulen fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich des Kantonsrates. Der Kantonsrat hat diese Aufgabe mit dem Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen und mit dem Beitritt zum Konkordat über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz an interkantonale Gremien übertragen.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, in den zuständigen interkantonalen Gremien darauf hinzuwirken, dass die Lehrerbildung so organisiert wird, dass Primarlehrer anstelle der heutigen Spezialisierung wiederum eine umfassende Ausbildung in allen zu unterrichtenden Fächern erhalten. Die Spezialisierung auf Fachrichtungen soll dabei, wenn überhaupt, ausschliesslich für die Oberstufe gelten. Hierbei ist dafür zu sorgen, dass jeder Oberstufenlehrer in seiner Ausbildung zwingend Fächer in den beiden Hauptrichtungen Naturwissenschaften sowie Sprachen belegen muss. Eine gänzliche Abwahl von Fächern einer Hauptrichtung ist nicht möglich.

Begründung:

Das heutige System der Lehrerbildung auf der Grundstufe wie auch der Oberstufe ist unbefriedigend. Durch die Spezialisierung der Primarlehrer auf einige Fächer ist es praktisch unmöglich, eine Stelle mit nur einer Person zu besetzen, da die wenigsten für alle Fächer die dafür nötigen Qualifikationen besitzen. Ein solches System führt zu einem Mehraufwand an Administration und schlimmer noch zu einer schleichenden Abschaffung des in der Grundstufe elementaren „Ein-Lehrer-Prinzips“. Den Schülern fehlt in ihren ersten Schuljahren somit eine einzige Bezugsperson, welche Leistung fordert, Fortschritte kontrolliert sowie Begabungen erkennt und fördert. Durch die Aufteilung der Unterrichtsbereiche auf mehrere Personen können sich Lehrpersonen dieser Verantwortung entziehen, was zu einer ungenügenden Betreuung der Schüler und damit zu einer Reduktion ihres Leistungspotentials führt.

Nicht besser sieht die Situation in der Oberstufe aus. Auch hier herrscht durch das in der Lehrerbildung vermehrt praktizierte „Fächerpicken“ ein Mangel an ausgebildeten Lehrern, namentlich im naturwissenschaftlichen Bereich. Als Folge der einseitigen Orientierung der Lehrerbildung wird auch hier das System des Klassenlehrers sukzessive abgeschafft bzw. verschwindet, und die Einsetzung von Lehrern in den naturwissenschaftlichen Fächern wird zunehmend schwieriger. Mit einer Änderung der Lehrerbildung für die Oberstufe kann diesem bedenklichen Trend entgegengewirkt werden.

Ich danke dem Regierungsrat für die Berichterstattung zu dieser dringenden Massnahme.

---